



Metal-Arbeiter-Zeitung.

Organ für die Interessen der Metallarbeiter.

Publikations-Organ des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und der Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter.

Erscheint wöchentlich Samstags.

Abonnementspreis pro Quartal 80 M.
Zu beziehen durch alle Post-Anstalten.

Nürnberg, 22. September 1900.

Inserats die dreispaltene Betittelzeile oder deren Raum 50 M.
Redaktion und Expedition:
Nürnberg, Quitzoldstraße Nr. 9.

Inhalt: 100000. — Die chinesischen Wirren und die Krise. II. — Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1899. IV. — Bericht des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes an den Internationalen Metallarbeiter-Kongress in Paris 1900. — Mitteilungen aus der Metallindustrie. — Zur Unsperrung in Hamburg. — Deutscher Metallarbeiter-Verband: Bekanntmachung des Vorstandes. — Korrespondenzen. — Rundschau. — Aus anderen Berufen und Organisationen.

Zur Beachtung.

Zug ist fern zu halten:

- von Fahrradarbeitern nach Braunschweig (Brunsviga) R., M.;
- von Feingoldschlägern nach Dresden D.;
- von Feilenbauern nach Brandenburg a. Havel (Kabisch), nach Nürnberg (Benj. Wild, Georg Weber), nach Würzburg (Nagel);
- von Flaschnern (Klempnern) nach Brandenburg a. H. (Wörle), nach Düsseldorf, nach Essen a. Ruhr (Moritz Kohl) D., nach Magdeburg Str., nach Kassel i. N., nach Jellinghausen, nach Wandersbeck (Klaufen, David, Ebert, Kühl, Paulsch, Rowald E. Schaller, Scharnberg, Schreiber, Stollberg);
- von Formern und Siebereiarbeitern nach Vera (Maschinenbau-A.-G.), nach Hannover (Kriger u. Jhnen), (Kunstformern) nach Bölu-Schrenfeld (Schmig), nach Linden-Hannover (Steinfeld u. Blasberg), nach Neumarkt i. Oberpf., nach Pirna (Gebr. Vein) R., nach Wittenberg, Bez. Halle, R., nach Oßrode a. S., (Wärtner) Str.;
- von Installateuren nach Düsseldorf, nach Magdeburg Str.;
- von Metallarbeitern aller Branchen nach Gotha (Gebr. Huppel) R., nach Hamburg Str. bezw. A.;
- von Metallbrüchern nach Erlangen;
- von Schlossbauern nach Großsch (Timm u. Tag) Str.;
- von Schmieden (Huf- u. Wagenschmiede) nach Garzen L.;
- von Ringgießern nach Bölu-Schrenfeld (Schmig, Kunst- und Bronzegießerei).

(Die mit St. bezeichneten Orte sind Streitgebiete, welche überhaupt zu meiden sind; v. St. heißt: Streit in Aus-sicht; L.: Lohnbewegung; A.: Unsperrung; D.: Differenzen; M.: Maßregelung; Nl.: Mißstände; R.: Lohn- oder Akord-Reduktion; S.: Einführung einer Fabrikordnung.)

100,000.

In einer Auflage von 100,000 Exemplaren erscheint unsere Nr. 58. Welcher unserer Kollegen würde sich darüber nicht freuen, ist doch die Mitgliederzahl des Verbandes zu gleicher Zeit kaum 2-3000 geringer. In den 9 Jahren des Bestehens unserer Organisation es auf 100,000 Mitglieder gebracht zu haben — welcher Erfolg! Wir wollen heute keine Verbandsgeschichte schreiben, doch wollen wir nicht unterlassen, etliche Zahlen anzuführen, die unseren älteren Kollegen die Zeit ins Gedächtnis zurückrufen, da es noch viel, viel schwieriger war, als heute, für den Verband Mitglieder und damit immer neue Kämpfer zu werben, die Zeit, da unsere theils ja heute noch in erster Reihe stehenden Freunde oft bezweifelten, ob wir je eine Macht werden würden, die ernstlich zu fürchten unsere widerspenstigen Metallindustriellen Ursache haben würden. Und unseren jüngeren Kollegen sollen diese Zahlen zeigen, was Ausdauer, Mut und nicht ermüdende Kampfeslust vermag. Mögen diese Zahlen Anlaß geben zu dem Gelübniß: nicht eher zu rasten und zu ruhen bis alle unsere Berufskollegen — bis auf die, die wir nicht gebrauchen können — Mitglieder des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes sind.

Die Deutsche Metallarbeiter-Zeitung ist rund 8 Jahre älter als der Verband und war ursprünglich Eigenthum unseres leider zu früh verstorbenen Kollegen Carl Grillenberger und unseres heute noch als Verbandsredakteur thätigen Kollegen J. Scherm. Die erste Nummer erschien am 15. September 1888 und blüht somit Kollege Scherm

am heutigen Tage auf eine 17 jährige Thätigkeit als Redakteur unseres Organs zurück. Grillenberger und Scherm, sie hatten manchemal mit Sorgen zu kämpfen und oft erschien es, als wenn die Lage der Metallarbeiter-Zeitung gezählt seien. Wir wollen uns nicht allzuweit in Rückertinnerungen verlieren, denn das Entstehen unseres Verbandes und die Geschichte desselben wird an dieser Stelle ausführlicher geschildert werden im nächsten Jahre, in dem wir das 10jährige Bestehen desselben feiern können.

Bei der Gründung des Verbandes, im Frühjahr 1891 zu Frankfurt a. Main, betrug die Zeitungsaufgabe circa 18,600 Exemplare, die sich am Ende des Jahres 1892 auf 27,000 erhöht hatte. Die Auflage betrug sodann am Schlusse des Jahres 1893 28,800, 1894 34,700, 1895 35,000, 1896 50,400, 1897 60,200, 1898 77,300 und 1899 89,200.

Vom 15. September 1888 bis zum Ende des Jahres erschien die Zeitung zwei Mal im Monat, im Jahre 1884 drei Mal monatlich und vom 1. Januar 1885 ab wöchentlich. In diesen Jahren war die Zeitung hauptsächlich Organ der „Allgemeinen Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter“, irgend eine einheitliche wirklich zusammenhängende Organisation der Metallarbeiter gab es noch nicht, und bis zum Jahre 1891 waren alle dahin zielenden Versuche ein fortwährendes Suchen und Laufen nach einer brauchbaren Form der Organisation. Daß während dieser Jahre die Zeitungsaufgabe eine sehr schwankende war, ist begreiflich. Sie wurde erst stabiler nach Gründung des Verbandes.

In den Erstlingsjahren erfolgte der Druck der Zeitung auf einer einfachen Schnellpresse, die späterhin einer doppelten Schnellpresse weichen mußte. Vom 1. Oktober 1890 ab wurde der Druck auf einer einfachen Rotationsmaschine hergestellt und seit dem 1. Oktober 1898 erfolgt er durch eine Doppel-Rotationsmaschine, die die 100,000 Exemplare in 5-6 Stunden fertigt. Zwei Tage bedarf es angestrengter Arbeit, um diese 100,000 Zeitungen fertig zum Versandt in alle Gauen Deutschlands zu machen, damit an jedem Wochenschluß 100,000 Metallarbeiter im Besitze ihres Verbandsorgans sind.

Wir haben betont, daß die Mitgliederzahl kaum 2 bis 3000 geringer ist, wie die Zeitungsaufgabe; wenn der nötige Eifer entwickelt wird, ist am Jahreschluß auch unsere Mitgliederzahl 100,000.

100,000 Mitglieder! Diese Zahl wird um so bedeutender, wenn wir uns vergegenwärtigen, um wie viel höher heute die Beiträge sind und um wie viel regelmäßiger sie jetzt auch geleistet werden, wie vor etlichen Jahren, wo leider sehr viele Mitglieder nur auf dem Papier vorhanden waren. Und haben wir am Jahreschluß das erste Hunderttausend Mitglieder, dann sei es die Aufgabe Aller, ohne Ausnahme, dafür zu sorgen, daß die Hunderttausende von Kollegen, die uns noch fern stehen, ebenfalls gewonnen werden. Gewiß bilden die Hunderttausend, über die wir bald Herrschaft halten können, die Elite der Metallarbeiter Deutschlands, darüber sind sich selbst die Metallindustriellen klar, doch diese allein genügen nicht, um allezeit den Unternehmern klar zu machen, wie berechtigt unsere Forderungen sind.

Wie viele und große Kämpfe haben wir geführt in den wenigen Jahren des Bestandes unserer Organisation, wie oft wurden wir von prozigen Unternehmern herausgefordert, und wie oft glaubten die auf Geldsäcken Sitzenden, dem kleinen Häuflein den Garau zu machen. Es ist das den Kühnemännern nicht gelungen, trotzdem sie es sich Millionen kosten ließen. Das Gegentheil der erhofften Wirkung ist Wahrheit geworden, härter und härter wurde unsere Organisation, kräftiger das Solidaritätsgefühl der deutschen Metallarbeiter.

Vielleicht sehen Angefichts des Wachstums unseres Verbandes auch die Hamburger Scharfmacher ein, wie armüthig ihr Bemühen ist, unsere Organisation dem Ruin entgegenzubringen und sie lassen ab von dem Standpunkt: Der sei immer der Stärkste, der das meiste Geld habe. Wie albern ist dieser Glaube. Haben wir nicht trotz aller Versuche, die Organisation zu vernichten, den Verband nach innen und außen gekräftigt, und dadurch bewiesen, wie

wenig man uns anhaben konnte selbst durch niederträchtigste Kampfweise? Werden das die Kühnemänner endlich einsehen lernen? Wir bezweifeln, daß sich diese Einsicht von selbst einstellen wird, und darum ist es umsomehr unsere Pflicht, die Scharfmacher recht bald zu dieser Einsicht zu bringen.

Kollegen, wir können das. Wir können es, wenn Jeder sich ernstlich daran macht, die uns gestellte Aufgabe mit Ibsen zu helfen, wenn das erste Hunderttausend Mitglieder dafür sorgt, daß das zweite Hunderttausend in mindestens weiteren zehn Jahren voll wird. Kollegen, auf zur Werbung des zweiten Hunderttausend!

A. B.

Die chinesischen Wirren und die Krise.

II.

So falsch es ist, die Chinesen als Wilde oder Barbaren zu betrachten und zu behandeln, so falsch ist es andererseits, ihre wirtschaftliche Bedeutung zu überschätzen. China ist nach allen Schätzerungen gelehrter Forscher und Kenner ein reiches Land, aber seine Schätze und Reichthümer müssen erst gehoben, erst nutzbar gemacht werden. Es steht kaum am Anfang zur modernen wirtschaftlichen Entwicklung und diese nach der Auffassung der Europäer und Amerikaner bedauerliche Rückständigkeit wird hauptsächlich darauf zurückgeführt, daß zunächst nur eine kleine Anzahl von Häfen dem Außenhandel geöffnet waren und es von den wenigsten derselben Verkehrswege nach dem Hinterlande gibt. Europäische Waaren konnten demnach, so führte jüngst der bekannte Weltreisende v. Hesse-Wartegg in einem bezüglichen Artikel in der Berliner „Nationalzeitung“ aus, nur kleinen Gebieten zu entsprechenden Preisen zugänglich gemacht werden. Die große Masse von Chinesen kennt mit Ausnahme leicht zu transportirender kleiner Waarenartikel die europäischen Produkte überhaupt noch nicht. Würden sie den Chinesen vor Augen geführt werden, so würden sie auch bald ausgedehnte Märkte dort finden, denn die Chinesen sind zu praktische Menschen, zu vorzügliche Geschäftsleute, um den Werth eines Artikels nicht sofort zu erkennen. Was bisher an europäischen und amerikanischen Waaren eingeführt wird, kommt also nicht ganz China zu Gute, sondern nur kleineren Gebieten in der Umgebung von offenen Häfen und längs der Wasserstraßen.

Zur Beleuchtung der im Innern Chinas noch vorhandenen einfachen Arbeitsweise werden sodann mehrere interessante Beispiele angeführt. „Ich habe noch am Quangho Leute gefunden, welche ihre Kleider mit selbst geschmiedeten und gefeilten Nähnadeln nähren; mit Staunen betrachteten sie die glänzenden Näh- und Stecknadeln, die ich ihnen zeigte! Den Mandarinen im Binnenlande konnte ich kein willkommeneres Geschenk machen, als ein Notizbuch mit Bleistift. Gewöhnt, ausschließlich mit Pinsel und Tusche zu schreiben, kennen sie auch die Stahlfeder noch nicht, die sich für die Niederschrift chinesischer Schriftzeichen auch gar nicht eignet, und wenn ich bei Abends in meiner Dorfschenke meine Reisetagebuch machte, andrängten mich gewöhnlich Duzende stauender Chinesen, am den raschen Lauf meiner Feder auf dem Papier zu folgen. Wististe aber eignen sich für die chinesische Schrift, und die Mandarine konnten sich nicht genug wundern, daß ein Stift auch ohne Tusche chinesische Schriftzeichen auf dem Papier hervorbringen kann. Die Bewunderung stieg jedoch aufs Höchste, wenn ich den Bleistift umdrehte und mit dem am anderen Ende befindlichen Kautschuk die Schriftzeichen wieder wegwuschte. — In Städten und Dörfern war ich ein wanderndes Museum. Die Leute hatten wohl schon zuweilen Weiße gesehen, denn die Missionare sind bereits in die meisten Gegenden des Innern vorge-

brungen, tragen aber fast ausschließlich chinesische Tracht. Weiße in Europäertracht, wie ich sie trug, waren ihnen noch fremd. Sie befühlten neugierig meine Kleider und Stiefel, besahen Hut und Regenschirm, verwunderten sich in Orten, wo Feuer noch immer mit Feuerstein und Stahl gemacht wird, über mein Zündhölzchen, und noch mehr über den in Papier gewickelten Tabak, d. h. Zigaretten, welche sogar viele Mandarine noch nicht kannten. Auf den großen inneren Märkten fand ich gerade so wenig europäische Artikel, wie auf unseren Märkten chinesische, und wo sie sich dort oder hier vorfinden, werden sie als Kuriosität, nicht als praktische Waaren für den allgemeinen Nutzgebrauch betrachtet. Eisenwerkzeuge, Lampen, Geräthschaften werden immer noch zum weitaus größten Theil von den Chinesen selbst gemacht, ebenso Kleiderstoffe und alle möglichen Gebrauchsartikel. Sie kennen eben die praktischen Erzeugnisse des Abendlandes, wie gesagt, nur in beschränkter Bezirke ihres ungeheuren Landes. Wird dieses aber durch Eisenbahnen und freien Verkehr, ungehinderte Ansiedlung seitens europäischer Kaufleute, dann Abschaffung der Inlandszölle den Europäern wirklich erschlossen, wie es früher oder später doch geschehen wird und muß, dann wird der Absatz all' dieser Artikel nach vielen Millionen berechnet werden müssen." —

Eine Ergänzung dieser Schilderungen gab kürzlich der frühere französische Arbeitsminister Yves Guypot in seinem „Stade“ (Paris). Er führt aus, daß der Chinese sich weder in der Steinzeit, noch in der Bronze- oder Eisenzeit, sondern in der Holzzeit befindet, wie es die Häuschen in der chinesischen Ausstellung des Trocadero beweisen. Er bedient sich weder der Nägel, noch der Schrauben, sondern der hölzernen Pfähle. Die Häuschen des Trocadero sind gleichwohl europäisiert, denn sie haben Fenster. Mit Ausnahme des kaiserlichen Palastes und einiger andern Paläste steht der Chinese noch beim gedöhten Papier und dem Stroh-Mouleaug. Er hat auf seinem Tisch kein Glas, sondern nur Porzellan und irdenes Geschirr. Wenn die Chinesen die Schminke kennt, so hat sie doch weder einen Spiegel noch ein Korsett. Der Chinese hat keine Wolle und kein Tuch, sondern kleidet sich bloß in Baumwolle. Er geht barfuß oder in Stroh- und Holzspannoffeln; er kennt kein Fußzeug von Leder. Im Innern Chinas ist das Hornvieh eine äußerste Seltenheit. Es gibt keine Straßen, sondern nur Pfade. Das einzige Lastthier ist der Chinese selbst. Der Chinese braucht keine Seife. Er macht sich Licht mit einem ölgetränkten Docht oder mit Kerzen aus Wachs oder Unschlitt. Er hat weder Herd noch Ofen; bei der größten Kälte wärmt er sich nicht. Brod, geschlachtetes Fleisch, Milch, Butter kennt er nicht; er nährt sich nur von gekochtem Reis mit etwas Fisch, Fett, Geflügel, Gemüse und Früchte. Er trinkt Wasser und zuweilen Thee, den er niemals mit Zucker versüßt. Er kennt weder Wein, noch Bier, noch Spirituosen. Sein größtes Vergnügen sind Ledereien und Nähsereien. Papier braucht er verhältnißmäßig viel, aber das bereitet er sich selbst.

Was ist nun eine Bevölkerung, die weder Eisen, noch Glas, noch Wolle, noch Leder, noch Vieh, noch Lastthier, noch Getreide, noch Milch, Wein oder Alkohol braucht? Was soll nun das wunderbare Absatzgebiet von 400 Millionen Menschen, von dem unaufhörlich die Rede ist? Der Erfolg des Kaufmanns beruht auf dem Reichthum seiner Kundenschaft. Man vergißt immer diese Wahrheit, obgleich sie doch so einfach ist. Was liegt daran, daß es in Asien ein Land von 11 1/2 Millionen Quadratkilometer, größer wie ganz Europa, und eine Bevölkerung von 350—400 Millionen gibt, wenn diese Bevölkerung nicht in der Lage ist, etwas zu kaufen? In den Städten lebt der Chinese mit 5 Franken monatlich; auf dem Lande lebt der Arbeiter sammt seiner Familie von 25 Centimes täglich! Er baut kein Reisfeld; er läßt kein Fleckchen Erde unbenutzt. Troßdem führt China Reis ein und niemals aus. Die Regierung steht noch auf dem Standpunkte Colberts und verbietet die Reisanfuhr nicht bloß ins Ausland, sondern auch von Provinz zu Provinz. China exportirt für 200 Mill. Mark Seide und für 110 Millionen Thee; der Handel in diesen beiden Waaren ist jedoch im Rückgang begriffen; namentlich der Thee aus Japan und China beginnt den Markt zu beherrschen. Die Schweineherden und die Fächer können keine große Handelsbewegung verursachen. „Wir können aber unsere Waaren den Chinesen doch nicht verkaufen“, jagte Herr Danderts in seinem Berichte über die französische Handelsmission in China: „Waaren müssen gegen Waaren ausgetauscht werden, und ich sehe auf lange Zeit hinaus nichts, was China aus im Austausch gegen eine stärkere Einfuhr liefern könnte.“ Dazu kommt die Entwertung des Silbers: von 1891

bis 1898 ist der Werth des Taels von 6,20 auf 3,63 Fr. gesunken. Berücksichtigt man diesen Unterschied, so ergibt sich eine Verminderung um 61 Millionen, was genau der Abnahme der Opium-Einfuhr entspricht. —

Diese jedenfalls zutreffenden, in kurzen Umrissen gegebenen Schilderungen des Kulturzustandes des großen chinesischen Volkes gewähren recht lehrreiche und informative Einblicke in seine Wirtschaftsweise und seine Bedürfnisse, die in der That sehr primitiv und geradezu minimal sind. Aber diese Zustände haben im großen Ganzen das ehrwürdige Alter von Tausenden von Jahren, sie sind Tradition und zahlreiche festgewurzelte Gewohnheiten, Interessen, Irrthümer und Vorurtheile verbinden das Volk mit denselben. Da ist es denn auch ohne Weiteres klar, daß hier die gepanzerte Faust das allerungeeignetste Mittel ist, das Alte zu beseitigen und dem Neuen Bahn zu machen. Der friedliche und rücksichtsvolle Reisende, der Gelehrte und der Kaufmann sind hier allein die wahren Pioniere für die moderne Kultur, nicht aber preußische Pickelhäuben, Repetirgewehre, Krupp'sche Kanonen, Füsilade und Galgen.

Daß sich der chinesische Handel bei geordneten Verhältnissen und friedlichen Zuständen übrigens rasch zu entwickeln vermag, beweist die Thatfache, daß im Jahre 1773 25 fremde Schiffe hingereicht hatten, den auswärtigen Handel Chinas zu bewältigen; 1830 waren schon 150 Schiffe dazu erforderlich; 1898 erforderte der Schiffsverkehr in den chinesischen Häfen die Riesenzahl von 43,000 Dampfern und 9000 Segelschiffen mit zusammen 34 Millionen Tonnen Gehalt, dazu noch 21,000 chinesische Schiffe mit 8 Millionen Tonnen. —

Erwähnenswerth sind noch die kaufmännischen Missionen, die — ungleich nützlicher als die religiösen Missionen — in der Mitte der neunziger Jahre von Handels- und Industriekreisen Deutschlands, Frankreichs, Englands und den Ver. Staaten nach China entsandt wurden und die über ihre Beobachtungen und Erfahrungen umfangreiche Berichte veröffentlichten. Von deutscher Seite hatte eine Kommission gewerblicher Sachverständiger unter der Führung des deutschen Konsuls Knappe in Kanton die hauptsächlichsten chinesischen Hafenplätze besucht, leider aber über ihre Forschungsreise keinen Bericht publizirt.

Dagegen veröffentlichte die im Jahre 1895 von mehreren französischen Handelskammern entsandte Mission von 13 Mitgliedern nicht weniger als 125 Berichte mit vielen nützlichen Mittheilungen und Fingerzeigen. Das Urtheil dieser Mission über China läßt sich dahin zusammenfassen, daß der Besuch von fünf Provinzen und die Zurücklegung von 16,000 Kilometern im Innern bewiesen hätten, daß China nicht so unzugänglich sei, als im Allgemeinen angenommen werde. Der chinesische Großhändler sei dem Verkehr mit allen Fremden zugeneigt; bei ihm handle es sich nur um die Frage der Preise; er sei nach allen Mittheilungen durchaus zuverlässig. Das Volk fühle für die Fremden keine Sympathie, sei aber friedlich gesinnt und falle bloß durch seine unbezähmbare Neugierde lästig. China sei sehr reich an natürlichen Hülfswirkstoffen, aber es fehle vorläufig an der Möglichkeit der Entwicklung derselben. An dem Tage, an welchem eine andere Theilung der Arbeit die Löhne steigen machen werde, würde sich auch die Kaufkraft des Landes mehren. Dieser Zustand werde durch die bevorstehende Entwicklung zur Großindustrie eintreten.

Eine von der Handelskammer zu Stettin ausgesandte englische Mission bestand aus drei Mitgliedern, denen sich der Konsul Bourne anschloß. Ihre Reise durch fünf Provinzen dauerte acht Monate. In ihrem Berichte wird unter Anderem gesagt, daß der Chinese wohl im modernen Sinne fortschreiten möchte, daß er es aber nicht könne, weil ihm die Institutionen und Gesetze, sowie der Charakter fehlen, auf denen sich das Gebäude des modernen Handels errichten ließe. Darum könne die Hoffnung für die zukünftige Entwicklung des fremden Handels in China nur auf die Engländer gesetzt werden, die im Lande wohnen und ihre eigenen Interessen verfolgen; wenn sie den Erfolg errungen haben, wird der Chinese sicher versuchen, in ihrem Kielwasser zu folgen.

Eine andere englische Kommission schlägt vor, es sollte vom Handelsministerium in Shanghai ein besonderer Handelssekretär mit dem Range als Konsul angestellt werden, der in halbjährlichen Berichten über alle Seiten des wirtschaftlichen, kommerziellen und Verkehrslebens in China zu berichten hätte. —

Also weder die Kaufleute noch die Industriellen verlangten die Gewaltpolitik, die gepanzerte Faust zur Förderung ihrer Interessen in China, sondern friedliche, sachdienliche und zweckmäßige Einrichtungen und friedlichen Verkehr. Die gegentheilige Taktik, die ge-

waltthätige Eroberungspolitik, hat denn auch die gegentheiligen Wirkungen zur Folge gehabt: die Steigerung des Fremdenhasses, die Steigerung des Hasses und der Abneigung gegen das Neue, den Vorerfassungsstand mit Allem, was drum und dran hängt, die Störung des Geschäfts, den Abbruch von Handelsbeziehungen und dadurch schwere Schädigung der Industrie, in Deutschland namentlich der Textil-, Eisen-, Stahl- und Maschinenindustrie, wodurch der allerdings ohnehin in Aussicht gestandene Ausbruch der wirtschaftlichen Krise beschleunigt und diese sofort verschärft wurde.

Die gepanzerte Faust und die von ihr repräsentierte Alerweltpolitik hat kläglich Fiasko gemacht, das nur durch einen vernünftigen Friedensschluß mit China und mit dem völligen Bruch der Eroberungspolitik wieder gut gemacht werden kann zum Heile und zur Ehre des deutschen Volkes und zum Nutzen des gesammten deutschen Wirtschaftslebens. Eine solche Politik wäre aber zu einfach und zu vernünftig, als daß man erwarten könnte, sie werde in Berlin befolgt werden. Man wird im Gegentheil die volksfeindliche und schädliche Alerwelts- und Eroberungspolitik mit gesteigerter Schneidigkeit fortsetzen und so das Unheil immer noch größer machen.

Die deutschen Gewerkschaftsorganisationen im Jahre 1899.

IV.

Verbandsorgan und Unterstützungs-Einrichtungen in den Gewerkschaften.

Das Obligatorium des Verbandsorgans ist nunmehr fast in allen Gewerkschaften durchgeführt. Von den 55 Organisationen sind nur zwei vorhanden, in denen die Mitglieder das Organ nicht auf Kosten des Verbandes erhalten. Es sind dies die Organisationen der Buchdrucker und der Steinarbeiter. Bei den Buchdruckern erhalten in verschiedenen Gauen die Mitglieder das Organ auf Rechnung der Gaukasse und auch bei den Steinarbeitern dürfte das Blatt in vielen Vereinen obligatorisch eingeführt sein. Von den Verbänden haben fünf kein eigenes Verbandsorgan, und zwar die Formstecher, Konditoren, Lagerhalter, Stukkateure und Zigarrensortirer. Diese Organisationen verabsorgen ihren Mitgliedern das Organ verwandter Berufsorganisationen.

Von den Verbandsorganen erscheinen: 1 wöchentlich 3 Mal, 26 wöchentlich 1 Mal, 12 alle 14 Tage, 1 monatlich 3 Mal, 5 monatlich 2 Mal, 3 monatlich 1 Mal und 2 alle 3 Monate. Die Auflage betrug insgesammt 668,660 Exemplare. Die niedrigste Auflage hatten analog der Mitgliederzahl die Gärtner mit 700, die höchste die Metallarbeiter mit 89,000. Die nicht obligatorisch eingeführten Organe der Buchdrucker und Steinarbeiter hatten eine Auflage von 18,000 resp. 6200 Exemplaren.

Reiseunterstützung wird den Mitgliedern in 46, Arbeitslosenunterstützung in 20, Krankenunterstützung in 9 und Invalidenunterstützung in 2 Organisationen gewährt.

Die Reiseunterstützung wird theils pro Kilometer, theils pro Tag berechnet. An Kilometergeldern werden 1 1/2—4 1/2 Pf. pro Kilometer bezahlt. Doch ist hier zum Theil eine Grenze bestimmt, bis zu der für einen Tag ausbezahlt werden darf, und fast allgemein ist eine Grenze für die Summe gezogen, die in einem Jahre insgesammt gewährt werden darf. Wo die Reiseunterstützung nicht neben der Arbeitslosenunterstützung oder als solche gezahlt wird und dementsprechende Bestimmungen für Karenzzeit u. s. w. getroffen sind, ist die Regelung ähnlich, wie bei der Zahlung nach Kilometern zurückgelegter Wegstrecke.

Die Arbeitslosenunterstützung gelangt in immer mehr Organisationen zur Einführung. 1891 waren es 12, 1895: 13, 1897: 17 und 1899: 20 Organisationen, welche Arbeitslosenunterstützung zahlten. Die Höhe dieser Unterstützung, sowie Beginn und Dauer der Bezugsberechtigung, ist äußerst verschieden.

„Die sich mächtenden berufsmäßigen Agitatoren.“

Fast in jedem Jahre hat die Scharfmacherpresse nach Veröffentlichung der Gewerkschaftsstatistik sich veranlaßt gesehen, zu berechnen, wie viel von den Einnahmen der Gewerkschaften von den berufsmäßigen Agitatoren „verschluckt“ worden ist. Wir wollen in diesem Jahre dem sich solcher Beschäftigung widmenden Preßgestirbel entgegenkommen.

Bleibt sich selbst nach dieser Feststellung noch ein Individuum finden, das, bar aller Scham, von den sich „mächtenden Agitatoren“ auch weiter in der Scharfmacherpresse schreiben wird.

Anständig denkende Menschen werden aus den folgenden Angaben entnehmen, daß die Gewerkschafts-

Beamten fast durchweg eine Bezahlung erhalten, die kaum ausreicht, die notwendigsten Bedürfnisse zu befriedigen und nicht im Entferntesten im Verhältnis steht zu den Anforderungen, die an die Arbeitskraft dieser Beamten gestellt werden.

Und bei den Beamten, die als „vollbesolbete“ gelten, wie geringfügig ist bei ihnen die Entschädigung, die die Organisation ihnen für ihre Arbeitsleistung bietet? Wir finden da Jahresgehälter von 750, 780, 840, 900, 960, 1200, 1420, 1440, 1500, 1560, 1600, 1610, 1680, 1700, 1740, 1794, 1800, 1872, 1900, 1920, 1955, 2000, 2070, 2160, 2600 und 2800 Mk. (Buchdrucker).

Wir wollen bemüht sein, durch immer intensivere Ausgestaltung des Gewerkschaftskampfes die Arbeiterklasse widerstandsfähig zu machen, sie zu höherer Lebenshaltung und damit zu höherer Kultur zu bringen.

Vergleiche mit dem Ausland.

Wenn auch die vorhandenen Ziffern über die Stärke der Gewerkschaften in den hauptsächlichsten Industrieländern nicht alle zuverlässig sind, so erscheint es doch angebracht, dieselben zusammen zu stellen, was in der letzten Tabelle geschehen ist.

Der amtlichen Veröffentlichung der Ergebnisse der Berufszählung in Deutschland sind auch die Ergebnisse der gleichen Zählungen in den industriell fortgeschrittensten Ländern angefügt, so daß es möglich ist, auch die Ziffer der Erwerbstätigen derjenigen der organisierten Arbeiter gegenüber zu stellen.

In den wichtigsten Ländern, wie in England und in den Vereinigten Staaten, ist bei der Berufszählung keine Trennung der Selbstständigen von den Arbeitern erfolgt. Da die industrielle Entwicklung in den einzelnen Ländern sehr verschieden ist, in Deutschland und Oesterreich zum Beispiel die Zahl der Selbstständigen, welche ohne Hilfskräfte in ihrem kleinen Betriebe tätig sind, sicher bei Weitem höher ist als in England oder den Vereinigten Staaten, so läßt sich bei dieser summarischen Zusammenfassung der Erwerbstätigen eine zuverlässige Berechnung des Verhältnisses der gewerkschaftlich organisierten zu den im Beruf thätigen Arbeitern nicht machen.

Da mit Ausnahme von Dänemark, der Niederlande und Oesterreich nicht sicher festzustellen ist, ob

die Organisationen, für welche die Gesamtziffern angegeben sind, Gewerkschaften gleich den unserigen sind, so haben wir in der Zusammenstellung für Deutschland die Mitgliederzahl für alle Organisationen angegeben, welche wir in der Statistik als Vereine gewerkschaftlicher Natur bezeichneten.

In Italien sind die Gewerkschaften, die sämtlich im Jahre 1898 polizeilich aufgelöst wurden, erst wieder im Entstehen begriffen. Wenn auch die Zahl der Gewerkschaftsmitglieder einiger Orte bekannt ist, so läßt sich doch die Gesamtzahl der gegenwärtig in Italien gewerkschaftlich organisierten Arbeiter nicht feststellen.

Für Spanien ließ sich wohl nach den Mitteilungen, welche die Neue Zeit über die Gewerkschaftsbewegung dieses Landes brachte, die Zahl der Organisierten angeben, doch war es nicht möglich, eine Angabe über die Zahl der Erwerbstätigen zu erhalten. Wir lassen nun die Tabelle folgen:

Table with columns: Land, Erwerbstätige (in Handel und Verkehr, in Bergbau u. Industrie, zusammen), Zahl der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter, and a small table of percentages on the right.

Ist somit das hier zusammengestellte Material auch nicht vollständig und in allen Punkten zuverlässig, so bietet es doch den gewerkschaftlich organisierten Arbeitern Deutschlands einige Anhaltspunkte zur Beurteilung der gewerkschaftlichen Bewegung und der industriellen Verhältnisse des Auslandes und erscheint es am Platze, dieses Material als Ergänzung der Gewerkschaftsstatistik anzufügen.

G. Legten.

Bericht des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes an den Internationalen Metallarbeiter-Kongress in Paris 1900.

Deutschlands Stellung unter den Industriestaaten.

Wenn wir schon in unserem Berichte an den Züricher Kongress von 1893 auf die überraschende Ausdehnung der deutschen Produktion hinweisen mußten, so liegt hierzu in weit höherem Maße diesmal Anlaß vor. Die Pariser Weltausstellung beweist nach dem Urtheil aller Sachmänner ohne Unterchied ihrer Nationalität, daß die deutschen Metallindustrien, vor allem die Elektrotechnik und die Maschinenindustrie ungeahnte Fortschritte aufzuweisen haben.

der Arbeiter dabei in Betracht kommt, fast ausschließlich das Werk der Deutschen, höchstens österreichische und schweizerische Arbeiter kommen noch für die deutsche Metallindustrie, soweit gelernte Arbeit benötigt wird, in Frage.

Roheisenproduktion und Verbrauch.

Einige Angaben über die Produktion und den Verbrauch der für unsere Industrie beachtenswertesten Rohprodukte und Fabrikate seien hier des Beispiels wegen angeführt. Von 1890 bis 1899 stieg die Roheisengewinnung von 4,651,000 auf 8,180,000 Tonnen, sie hat sich demnach in einem Dezennium fast verdoppelt; der Werth der Roheisenproduktion stieg in diesem Zeitraume von 267,165,000 auf 455,210,000 Mark.

Somit verblieben für den Verbrauch im Inlande im Jahre 1890 4,897,000, dagegen 1899 8,571,000 Tonnen Roheisen. Der Verbrauch pro Kopf im deutschen Zollgebiete im Jahre 1890 betrug 99,1 Kilogramm, stieg aber im Jahre 1899 auf 154,9 Kilogramm, dem Werthe nach steigerte sich der Verbrauch von 5 Mk. 70 Pfg. (im Jahre 1890), auf 8 Mk. 70 Pfg. (im Jahre 1899).

Blos die Vereinigten Staaten von Amerika und Rußland können einen rascheren Gang der Entwicklung ihrer Eisenproduktion aufweisen als das deutsche Reich; während die nordamerikanische Union in ihrer sprunghaften Entwicklung Großbritannien von der ersten Stelle verdrängt hat, geht Deutschlands Eisenproduktion mit Riesenschritten ihrem nächsten Ziele, der Verdrängung des Vereinigten Königreichs auch von der zweiten Stelle entgegen, wie die folgenden Zahlen beweisen.

Table showing Roheisenproduktion in Mill. Kilogramm in den Jahren 1886, 1891, 1896, 1897, 1898 for various countries including USA, Great Britain, Germany, France, Austria-Hungary, Russia, Belgium, Sweden, and Spain.

Produktion in Mill. Kilogramm in den Jahren 1886, 1891, 1896, 1897, 1898. Zusammen 20652,5 | 25897,0 | 31084,8 | 33451,8 | 36158,6 mit Einschluß d. fl. Produktionsgebiete.

Seit 1840 befindet sich die deutsche Roheisenproduktion in stetem Wachstume, welches blos in den Jahren 1874, 1876 und 1886 unterbrochen wurde. Von 1840 bis 1870 ist sie auf das zehnfache angewachsen; fast in jedem Dezennium hat sie sich verdoppelt. In den Jahren 1893 bis 1898 nahm sie um mehr als 48 Proz., jährlich um mehr als 9 Proz. zu.

Vom 1. Januar bis 31. Juli 1900 wurden 4,746,770 Tonnen Roheisen produziert, während in der gleichen Zeit des Vorjahres blos 4,685,888 Tonnen produziert wurden. Die Produktion der ersten 7 Monate dieses Jahres zerfällt in 134,541 Tonnen Puddelroheisen und Spiegeleisen, 40,860 Tonnen Bessemer-Roheisen, 405,077 Thomas-Roheisen und 114,735 Tonnen Gießerei-Roheisen.

Deutschlands Stahlproduktion.

Die Stellung Deutschlands in der Stahlproduktion geht aus den folgenden Zahlen hervor:

Table showing Menge in Tonnen zu 1000 Kilogramm for years 1880, 1895, 1898, 1899 for USA, Germany, Great Britain, France, Belgium, Austria-Hungary, Russia, Sweden, Italy, and Spain.

Roheiseneinfuhr Deutschlands.

Konzentration der Roheisenprodukte.

Diese Zahlen sind um so bedeutungsvoller für die Beurteilung des Wachstums der deutschen Eisenindustrie, als in der letzten Zeit sogar die Einfuhr von Eisenerzen und Roheisen die früher sehr wichtige Ausfuhr übertraf, so im Jahre 1898 um 583,000,000 Kilogramm. Deutschland konsumirt somit nicht blos seine eigene, sondern auch ausländische Roheisen- und Eisenerze. Für die Beurteilung der industriellen Entwicklung ist es auch charakteristisch, daß die immer größer werdende Eisenproduktion von immer weniger Betrieben ausgeführt wird. Während im Jahresdurchschnitt 1871-1875 218 Produktionsstätten vorhanden waren, war ihre Zahl im Jahre 1897 blos 109. Wie sehr die Leistungen der Hohefen gewachsen sind, beweisen die folgenden Zahlen. Die Jahresproduktion eines Hohefens war 1880 11,093,000, 1890 21,290,000, 1897 aber gar 28,436,000 Kilogramm.

*) Um Summieren zu können, ist die Zahl für 1897 an Stelle der nichterhältlichen für 1898 eingesetzt.

Schiffbau.
Schweißisen und Flußeisen.

Deutschlands Schiffbau hat sich fast vollständig von fremden Werften emanzipiert, die größten Kriegs- und Handelschiffe und Personendampfer werden nun in Deutschland gebaut, hierbei wurde das Holz fast völlig von Eisen und Stahl verdrängt.

Table with 3 columns: im Jahre, Millionen Kilogramm aus Schweißisen und Schweißstahl, Millionen Kilogramm aus Flußeisen und Flußstahl. Rows for years 1885, 1890, 1895, 1896, 1897.

In Deutschland zeigt die Eisengießerei und der Flußeisenbetrieb einen mächtigen Aufschwung, während der Schweißisenbetrieb ununterbrochen zurückgeht, wie die folgende tabellarische Aufstellung beweist:

Es betrug die Zahl der

Table with 7 columns: Year (1880-1897) and 3 rows of categories: 1. Eisengießereien, 2. Schweißisenwerke, 3. Flußeisenwerke. Each row shows worker counts and tonnage.

Ein- und Ausfuhr von Roheisen und Eisenwaaren.

Das deutsche Reich hat eine wachsende, theilweise sehr bedeutende Mehrausfuhr von Ganz- und Halbfabrikaten aus Eisen und Stahl, jedoch eine steigende Mehreinfuhr an Roheisen. So wurden von Roheisen und Bruchstücken eingeführt 1880 238, 1890 404, 1895 200, 1897 463, 1898 408 Millionen Kilogramm...

Deckung des Bedarfs von Halbfabrikation.

Wie unabhängig die deutsche Eisenindustrie von der Einfuhr ausländischer Halbfabrikate geworden ist, beweisen die folgenden aus der Handelsstatistik von 1897 gewonnenen Zahlen.

Von der verfügbaren Menge bedeckte

Table with 3 columns: Product category, das Inland, das Ausland. Lists various iron products and their coverage by domestic and foreign supply.

Export von Produkten.

Wie sehr der Export von Produkten unserer Fabriken in der letzten Zeit zugenommen hat, sei an einigen Beispielen gezeigt. Der Export stieg von 1895 bis 1899 bei ganz groben Eisengusswaaren von 19,100 auf 32,900 Tonnen...

schinen, Instrumente und Apparate, die Zahl der ausgeführten Tonnen wuchs von 156,800 im Jahre 1895 auf 249,700 im Jahre 1899...

Aktienkapital.

Charakteristisch für diese industrielle Entwicklung ist die Höhe des in der Eisenindustrie investierten Aktienkapitals. Im Jahre 1896 wurden 60 Aktiengesellschaften in der Metallindustrie gezählt, die mit einem Kapitale von 115,380,000 M arbeiteten...

Motoren.

Eine Handhabe, um die Industrieentwicklung zu beurtheilen, bietet auch die Anwendung der motorischen Kräfte. Allein in Preußen hat sich von 1879-1895 die Zahl der feststehenden Dampfmaschinen von 32,441 auf 60,488, die der beweglichen Lokomotiven (nicht Lokomotiven) von 5442 auf 15,637...

Großbetriebe.

Stellt man die deutschen Industriegruppen nach dem Vorkommen der Großbetriebe in eine Reihe, so steht die Gruppe Maschinen, Instrumente schon an vierter Stelle, bloß der Bergbau, die chemische und die Textilindustrie rangiren vor dieser Gruppe.

Table with 3 columns: im Jahre 1882, 1895, and a category column. Lists worker counts for various industries like steam engine building, shipbuilding, etc.

Man ersieht aus diesen Zahlen, wie sehr der Großbetrieb in kurzer Zeit den Mittel- und Kleinbetrieb zurückgebrängt hat. Unter 1000 beschäftigten Personen (Unternehmern, technischen und kaufmännischem Hilfspersonal und Arbeitern) kamen 1895 in der Gruppe Maschinen und Instrumente 854 und in der Gruppe Metallverarbeitung 801 Arbeiter.

Ungelernte Arbeiter, Frauenarbeit, Hausindustrie.

Mit der technischen Entwicklung nimmt die Zahl der beschäftigten ungelerten oder richtiger betriebsfremden Arbeiter in unseren Fabriken in hohem Maße zu. Es waren 1895 unter 1000 Arbeitern der folgenden Industrien betriebsfremde Arbeiter in der Eisengießerei 377, bei der Herstellung von kleineren Maschinen, Instrumenten, Apparaten sogar 577...

Jahre 1895 gezählt in der Gruppe Metallverarbeitung 20,105 und in der Gruppe Maschinen u. 9098 Personen.

Lohnstatistik.

Eine ohne Einschränkung verwendbare Lohnstatistik besitzen wir im deutschen Reich leider nicht. Was uns als Ersatz dienen muß, sind die Lohnangaben der Berufsvereinigungen, das sind vom Staate eingesetzte Unternehmerkorporationen zur Durchführung der Unfallversicherung.

Auf Grund der zuletzt veröffentlichten Nachweisungen, die sich auf das Jahr 1893 beziehen, berechnen wir die Durchschnittslöhne der Arbeiter, die in den folgenden Berufsvereinigungen versichert sind:

Table with 2 columns: Berufsvereinigung and Lohn. Lists various trade associations and their average wages.

Steigerung der Geldlöhne. Verminderte Kaufkraft der Löhne.

Wenn diese Lohnangaben ausnahmslos um 5-16 Proz. höher sind wie die auf Grund der gleichen Vorlagen für den Kongreß in Zürich gemachten, so ist zu bedenken, daß die damaligen Lohnangaben aus einer Krisenzeit, die gegenwärtigen aus einer Prosperitätsperiode stammen...

Unfälle.

Mit der in Folge der immer allgemeiner werdenden Akkordarbeit sich steigenden Intensität der Arbeit und der Anstrengung der Arbeiter zu höchstmöglichen Leistungen in unseren Fabriken steigert sich selbstverständlich die Zahl der Unfälle.

Es wurden von je 100,000 ständig beschäftigte Arbeiter zum ersten Male verlegt in den Gruppen

Table with 3 columns: Group, 1898, 1897. Lists injury rates for iron and steel, metal/mechanics, marine administration, and police administration.

Unternehmerorganisation.

Noch größer als die Fortschritte der Industrie und unterhältnismäßig größer als die Fortschritte der Arbeiterorganisation sind die nach innen wie nach außen zu beobachtenden Fortschritte der Unternehmerorganisation. Im Berg- und Hüttenwesen gibt es neun Vereinigungen von mehr als 400 Besen, in der Eisenindustrie vier solche mit gegen 2000 Mitgliedern und Werken...

* Eingeschlossen ist überall ein Theil der Unternehmer und der Betriebsbeamten, so daß auch deshalb die wirklichen Arbeiterlöhne niedriger sind; ferner ist zu berücksichtigen, daß nur für ständig beschäftigte Arbeiter annähernd diese Lohnsätze gelten...

bis in alle Einzelheiten ausgebildet; dabei wirken Lokale, provinzielle und über das Land ausgedehnte Organisationen mit einem geschulten, zum Theil aus gebildeten Offizieren bestehenden Beamtenstab. Wie es sich bei der Aussperrung unserer dänischen Arbeitsbrüder herausgestellt hat, stehen die deutschen Unternehmerverbände zum Schaden der Arbeiter aller Länder in engsten internationalen Verbindungen.

Staatsgewalt gegen die Arbeiterbewegung.

Die Bekämpfung des Unternehmerrassismus und Fabrikantenterrorismus ist, wenn wir von halbasiatischen Staaten, wie Rußland, absehen, kaum der Arbeiterklasse eines Landes so schwierig gemacht wie der des deutschen Reiches. Gerichte und Polizeibehörden wetzeln im Ersinnen neuer Verfolgungsmethoden gegen die Arbeiterorganisationen, von den Regierungen fast aller Bundesstaaten wird dieses Bestreben angefeuert; in der ganzen Welt haben die Reben des deutschen Rassens, die das Buchhaus den auf gewerkschaftlichem Boden kämpfenden Arbeitern androhten, berechtigtes Aufsehen erregt. Mit der Buchhausvorlage wollte man dem Wirken der Gewerkschaften den Garaus machen. Was auf dem Wege der Gesetzgebung nicht gelang, will man auf dem Wege der Verwaltung nach Kräften durchsetzen.

Während die Koalitionsbestrebungen der Arbeiter nach jeder Richtung gehemmt werden, erfreuen sich die der Unternehmer nicht bloß der vollsten Bewegungsfreiheit, sondern auch direkter Förderung durch die Regierungen und ihrer Organe, sind ja selbst viele Staatsbetriebe diesen Unternehmerverbänden direkt beigegeben!

Arbeiterversicherung und Gewerkschaften.

Eine weitere Schwierigkeit für die Organisation der Arbeiter, die im Inlande wie im Auslande als solche viel zu wenig beachtet wird, ist die staatliche Arbeiterversicherung, eine staatliche Zwangsversicherung fast aller Arbeiter gegen Krankheit, Unfall, Invalidität und Alter. In anderen Staaten werden diese Unterstützungszweige vielfach von den Gewerkschaften gepflegt, diese erhalten hierdurch ein starkes Anziehungsmittel auf die indifferenten Massen und ein Mittel, die einmal für die Organisation Gewonnenen auch an diese zu fesseln. Unzweifelhaft war eines der Motive für die Schaffung der Arbeiterversicherung bei der reaktionären Regierung des deutschen Reiches, die Gewerkschaften den Arbeitern überflüssig zu machen und somit die Unternehmer von organisirten Lohnkämpfern der Arbeiter zu befreien. Deshalb tritt auch der größte Arbeiterfeind im deutschen Reich, der Eisenkönig Freiherr v. Stumm, fast bei jeder Gelegenheit im Reichstage für die Ausdehnung der Arbeiterversicherung, so für die Versicherung der Wittwen und Waisen der Arbeiter ein; auch die staatliche Versicherung gegen Arbeitslosigkeit wird von unserer Regierung ins Auge gefaßt.

Die staatliche Arbeiterversicherung muß auch ins Auge gefaßt werden, wenn man die verhältnismäßig niedrigen, wenn auch in steter Steigerung begriffenen Gewerkschaftsbeiträge und die Vermögen der deutschen Gewerkschaften mit denen Englands zum Beispiel vergleicht. (Schluß folgt.)

Mittheilungen aus der Metall-Industrie.

Amerikanische Konkurrenz in der Eisenindustrie. Die Lieferungen amerikanischer Maschinenfabriken nach Deutschland und dem Balkan nehmen fortwährend zu. Wie einer Mittheilung des österreichisch-ungarischen Generalkonsulats in Chicago zu entnehmen ist, hat auch die Stadt Genf die Bestellung für ihre elektrische Stadtbahn im Werthe von 20 Millionen Franken der Westinghouse Electric and Manufacturing Company in Pittsburg übergeben. Dergleichen haben die Richmond Lokomotive und Maschine Works in Richmond eine Bestellung von neun zehnrädrigen Passagierlokomotiven mit sechsradrigen Tendern für die Staatsbahn in Finnland erhalten, während die Baldwin Lokomotive Works in Philadelphia zehn Lokomotiven für die Paris-Oreans-Bahn abgeliefert haben und mit dem Bau von weiteren 20 Lokomotiven beschäftigt sind. Als eine der besten Stunden des amerikanischen Fabrikats hat sich Rußland dadurch wieder erwiesen, daß für die Transsibirische Bahn, sowie zur Erschließung der großen Goldminenregion Sibiriens bei verschiedenen amerikanischen Firmen Verträge für erhebliche Lieferungen von Material abgeschlossen worden sind. Für die Transsibirische Bahn sollen bisher 250 amerikanische Lokomotiven geliefert worden sein. Die neuesten Bestellungen Rußlands betreffen Maschinen, Werkzeuge und die Ausstattungen elektrischer Vortragsanlagen.

Zur Aussperrung in Hamburg.

Auf das von der Ortsverwaltung des D. M. V., gemäß dem Beschluß der Werftarbeiterversammlung vom 5. September, an die Werftbesitzer gerichtete Schreiben ging folgende Antwort ein:

Verband der Eisenindustriellen Hamburgs. Abschriфт. Hamburg, 10. Sept. 1900. Eingeschrieben. Kraienkamp 44.

An die Ortsverwaltung Hamburg des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes. Pier, Wänsemarkt 35 I.

Ihr Schreiben vom 6. ds. haben wir erhalten. Da Sie geeignete Vorschläge zur Beilegung der Differenzen zwischen den Werften und den früher dort beschäftigten Arbeitern von uns wünschen, so machen wir Ihnen den Vorschlag, daß Sie eine Versammlung der streikenden Arbeiter berufen und Beschluß darüber fassen lassen, ob der Streik fortgesetzt oder aufgegeben werden soll. Wird der Streik Ihrerseits aufgehoben, so ist darauf zu achten, daß alsdann auf allen Werften und in allen Gewerken die Arbeit wieder aufgenommen wird, damit auch wir den Streik für aufgehoben erklären können. Dies scheint uns die schnellste Erledigung zu sein. Der fernere in der Resolution ausgedrückte Wunsch, eine Veranlassung mit den Arbeitgebern zu haben, scheint

uns in dem vorliegenden Falle kaum zum gewünschten Ziele zu führen. Der Verband der Eisenindustrie ist, wie die zahlreichen Versammlungen der letzten Jahre beweisen, stets bereit gewesen, mit Arbeiter-Vertretungen, sobald diese nur einigermaßen legitimirt waren, zu verhandeln und nach Lage der Sache zu verhandeln. Unsere Ansichten über Verkürzung der Arbeitszeit, Minimallohne und Abschaffung der Akkordarbeit sind Ihnen aber hinlänglich bekannt, so daß ein Stoff für Verhandlungen nicht vorliegt.

Sollten Sie aber trotzdem eine mündliche Aussprache wünschen, die ja vielleicht auch zur Klarstellung der Verhältnisse beitragen kann, so sind wir bereit, mit Vertretern der streikenden Arbeiter zusammenzukommen.

Hochachtungsvoll Verband der Eisenindustriellen Hamburgs. J. A. gez.: Schielkow, Sekretär.

Mit diesem Antwortschreiben befaßte sich eine am 14. September stattgefundene Versammlung der ausgesperrten Werftarbeiter. Nach dem Referat des Kollegen Junge und kurzer Debatte gelangte nachstehende Resolution zur einstimmigen Annahme:

„Die heute tagende öffentliche Werftarbeiterversammlung hat Kenntniß von dem Schreiben des Verbandes der Eisen-Industriellen Hamburgs genommen. Betreu den bereits früher gefaßten Beschlüssen, ist auch die heutige Versammlung der Ansicht, daß durch eine mündliche Verhandlung eine Beilegung der Differenzen möglich ist. Da auch der Verband der Eisen-Industriellen zur mündlichen Aussprache geneigt ist, wählt die Versammlung eine Kommission von 13 Personen, welche die nöthigen Verhandlungen zu pflegen hat. Das Bureau der Versammlung wird beauftragt, die Resolution dem Verband der Eisen-Industriellen bekannt zu geben und die Arbeitgeber zu ersuchen, baldmöglichst den Ort und die Zeit der Verhandlung mittheilen zu wollen.“

In die Kommission wurden folgende Personen gewählt: Junge, Schulz, Weigel, Rabe, Peters, Kulmke, Bruß, Rahl, Ullas (Gewerksverein Hirsch-Dunder'scher Richtung), Bender (christlich-sozial), Döring, Rombow und Moser.

Junge von Maschinenbauern, Kesselschmiedern, Schlossern, Dreheren, Schmiedern, Metern usw., von Schiffszimmerern, Schiffstischlern und Werftarbeitern aller sonstigen Branchen ist von Hamburg dringend fernzuhalten!

Deutscher Metallarbeiter-Verband.

Bekanntmachung.

Bezüglich der vom Verband der Metallarbeiter Oesterreichs übertretenden Mitglieder bitten wir darauf zu achten, daß in diesem Verband 3 Beitragsklassen existiren, von denen nur die erste Klasse Arbeitslosenunterstützung erheben kann. Beim Uebertreten kann daher nur dasjenige Mitglied zum Bezuge von Ortsunterstützung berechtigt erklärt werden, das ein Jahr lang den Beitrag für diese Klasse bezahlt hat. Die Klassenzugehörigkeit eines Mitgliedes ist aus der auf der Rückseite des Titelblattes befindlichen Bemerkung ersichtlich. Ebenso kann auch nur Mitgliedern der 1. Klasse ihre Zugehörigkeit zu dieser auf die Karenzzeit für die Ortsunterstützung angerechnet werden.

Ferner machen wir darauf aufmerksam, daß die noch nicht bezugsberechtigten arbeitslosen Mitglieder, die für die Zeit ihrer Arbeitslosigkeit Beitragsbefreiung beanspruchen, sich ebenfalls bei Beginn ihrer Arbeitslosigkeit bei der Ortsverwaltung bezw. dem Geschäftsführer zu melden haben. Die Ortsverwaltung bezw. der Geschäftsführer hat über diese Meldungen Rüste zu führen und den Arbeitslosen auszugeben, daß sie sich von Zeit zu Zeit während ihrer Arbeitslosigkeit sowohl zur Kontrolle als auch zur eventuellen Nachweisung von Arbeitsgelegenheit melden. Die Tageszeit, sowie die Häufigkeit dieser Kontrollmeldungen bestimmt die Ortsverwaltung bezw. der Geschäftsführer. Die Listen über diese Arbeitslosen sind mit der Quartalsabrechnung einzusenden, damit sie für statistische Zwecke verwendet werden können.

Ausgeschlossen aus dem Verband werden nach § 8 Abs. 7a des Statuts:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Bromberg: der Goldgießer Karl Danowski, geboren zu Elbing am 12. November 1874, B.-Nr. 821625, wegen unkollegialen Benehmens.

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Frankenthal: der Schlosser Philipp Kühn, geb. zu Frankenthal am 20. Februar 1875, B.-Nr. 167366, wegen Untreue von Verbandsgeldern.

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Hannover: der Schmied Georg Groh, geboren zu Wajungen am 9. März 1871, B.-Nr. 35153, wegen unrechtmäßiger und unkollegialer Handlungen.

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Nürnberg: der Hobelmaschinist Johann Schmidhuber, geboren zu Nürnberg am 10. Juli 1859, B.-Nr. 2501, wegen unkollegialen Verhaltens.

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Wandersbed: der Klempner Wilhelm Kropp, geb. zu Wandersbed am 7. Februar 1878, B.-Nr. 292927, wegen Streikbruchs;

der Klempner Carl Schrader, geboren zu Berlin am 19. Januar 1862, B.-Nr. 352991, wegen Streikbruchs.

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Wilhelmshurg: der Kesselschmied Christian Johansen, geb. zu Sonderburg am 9. März 1868, B.-Nr. 143584, wegen Streikbruchs;

der Bohrer Carl Waltherr, geboren zu Borglig am 30. November 1865, B.-Nr. 148948, wegen Streikbruchs.

Nicht wieder aufgenommen werden darf:

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Worms: der Schlosser Georg Lux, geb. zu Lhan in Elsaß am 28. Juni 1878, B.-Nr. 299861.

Auf Antrag der Verwaltungsstelle in Osterode: der Former Ernst Wolf, geb. zu Verbach am 2. Mai 1874, B.-Nr. 869327, wegen Streikbruchs; der Schmied Ernst Schubert, geboren zu Verbach am 3. September 1868, B.-Nr. 869822, wegen Streikbruchs; der ? Karl Küffel, geb. zu ? am ?, B.-Nr. 171885 ? wegen unrechtmäßiger Handlungsmethode.

Die nachstehend verzeichneten Mitglieder werden hierdurch zur Rechtfertigung gegen die gegen sie erhobenen Beschuldigungen mit dem Bemerkten aufgefordert, daß ihr Ausschluß erfolgt, sofern ihrerseits auf eine dreimal an dieser Stelle veröffentlichte Aufforderung eine Rechtfertigung nicht erfolgt:

Dem Gürtler Julius Haug, geb. am 3. März 1877 zu Ehlingen, B.-Nr. 326201 wird vorgeworfen, daß er als Unterlasser mit 30 Duitungsmarken von Mainz abgereist ist, ohne über die Marken Rechnung abzulegen.

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind nur an

Theodor Werner, Stuttgart, Beckersstraße 160 I, zu richten, und ist auf dem Postabschnitt genau zu bemerken, wofür das Geld vereinnahmt ist.

Mit kollegialem Gruß

Der Vorstand.

Korrespondenzen.

Former.

Halle a. S. In unserer letzten Mitgliederversammlung beschäftigte man sich mit dem Thema „Unsere Taktik bei Arbeitsmangel“. Veranlassung hierzu hatten die in den letzten Wochen auch hier stattgefundenen Entlassungen wegen Arbeitsmangel gegeben. Einleitend wurde vom Kollegen Kühne auf die Geschäftslage im Allgemeinen hingewiesen und weiter auf die schon seit geraumer Zeit in anderen größeren Maschinenfabriken in allen Theilen Deutschlands vorgenommenen Entlassungen wegen Arbeitsmangel. In der folgenden Diskussion wurde man sich über folgende Verhaltensmaßregeln einig. Zunächst ist in allen Betrieben, wo noch genügend Beschäftigung vorhanden ist, strikte darauf zu achten, daß überhaupt keine Ueberstunden gemacht werden, um nicht den Arbeitslosen auf diese Weise die Gelegenheit zur Beschäftigung zu nehmen. Weiter ist in den Betrieben, wo Arbeitsmangel eintritt, ehe es zu Entlassungen kommt, beim Unternehmer Verkürzung der Arbeitszeit zu fordern. Dann müsse auch in den Fabriken, wo es die Stärke unserer Organisation erlaubt unbedingt darauf gesehen werden, daß nicht jetzt wieder die Verbesserungen, die wir in den letzten Jahren erreicht haben, von den Unternehmern zu Schanden gemacht werden. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit wird jetzt unseren Vertrauensleuten von den Meistern und Leitern der Fabriken geschenkt. So sind bis jetzt schon mehrere unserer Kollegen, die die Interessen ihrer Kollegen den Fabrikanten gegenüber energisch vertreten haben, entlassen worden. Natürlich nur mit der Begründung „wegen Mangel an Arbeit“. Nach, heißt es jetzt bei unseren Unternehmern. Ganz besonders tritt hervor hierbei die Firma Dehme; hier sind es namentlich die Meister Brennecke und Trute (früher in Braunschweig), bei denen mehrere unserer Kollegen entlassen worden sind. Fünf Jahre und mehr, selbst neunzehn Jahre, die ein Kollege dort beschäftigt war, schätzten sie nicht vor Entlassung. Geheimere Kommerzienrath Dehme, der jetzt, wo die Arbeit nicht so drängt gleich Dutzende von Familienvätern auf die Straße wirft, hat für ein hier zu errichtendes Kaiser-Denkmal 180.000 M gezeichnet. Auch ein Bild, daß manchem Humanitätsbuddler und denjenigen, die Veranlagung dazu haben, doch zu denken geben sollte.

Nürnberg. (Former.) Nach Aussage verschiedener Siehereibeitzer, sowie Meister werden keine Former hier eingestellt. Die reisenden Kollegen werden ersucht Nürnberg zu meiden ev. bei ihrer Durchreise sich an die hiesige Verwaltungsstelle zu wenden. Aussperrt sind bis jetzt noch circa 50 Former, alle anderen sind anderweitig untergebracht.

Klempner.

Breslau. In der Mitgliederversammlung der Sektion der Klempner mußte der erste Punkt der Tagesordnung: „Vortrag vom Gen. Klüg“, da der Referent nicht erschienen war, zur nächsten Versammlung vertagt werden. Beim zweiten Punkt: „Wie werden unsere Vereinbarungen gehalten?“ stellte es sich heraus, daß bei acht Meistern, die der Innung angehören, die 10stündige Arbeitszeit nicht eingehalten wird. Die Ortsverwaltung wurde beauftragt, den Herrn Innungsoberrmeister zu ersuchen, dafür zu sorgen, daß auch in diesen Werkstätten die Vereinbarungen, die mit der Innung erzielt worden sind, gehalten werden. Mit dem Appell, die nächste Versammlung wieder zahlreich zu besuchen und immerfort für die Vergrößerung unserer Sektion thätig zu sein, wurde die gut besuchte Versammlung geschlossen.

Magdeburg. Die Installateure stehen hier noch immer im Streik. Die Unternehmer wollen nicht nachgeben und die Arbeiter denken ebenfalls nicht daran. Aus folgendem Brief geht die Situation hervor:

An die „Magdeburg, den 7. September 1900.

Herren Installateure

Hier.

Wie unserem Herrn Vorsitzenden am 6. d. M. von Ihrer Kommission mitgetheilt worden ist, beharren Sie auf Ihrer vom 27. August d. J. unter Abjag 2a aufgestellte Forderung von 5 A Zuschlag pro Stunde. Da nun diese Ihre Forderung für uns aus den Ihrer Kommission mitgetheilten Gründen unannehmbar ist, so er-

einer Kritik unterzogen. Zu dieser Sitzung waren die Arbeiter der genannten Fabrik eingeladen und auch zahlreich erschienen. Die Firma hatte schon des Oefteren unserer hiesigen Verwaltungsstelle des D. M.-B. Unlaf gegeben, sich mit ihr zu besprechen, aber leider konnte man dort nichts ausrichten, weil die Arbeiter der Fabrik zum größten Theil der Organisation fern stehen. In letzter Zeit waren es nun zwei Kollegen, die es sich zur Aufgabe machten, die dort beschäftigten Arbeiter endlich mal aufzurütteln. Es war auch dem Betriebsleiter nicht entgangen, daß auf einmal unter den Arbeitern ein anderer Wind wehte, denn er hatte sich schon geäußert, er kriegte doch den Beithammel der Geschichte heraus. Vergangene Woche ließ er nun die zwei Kollegen aufs Bureau rufen und legte ihnen ein Schriftstück zur Unterzeichnung vor, in dem sie erklären sollten, daß sie in Zukunft ohne Kündigung dort arbeiten wollten. Zu dem Betriebe herrscht nämlich laut Fabrikordnung 14tägige Kündigung. Die beiden Kollegen witterten nun sofort, worum es sich handelte und weigerten sich zu unterschreiben. Darauf wurde ihnen gelündigt; hätten sie das Schriftstück unterschrieben, wären sie sofort aufs Pflaster geworfen worden. Was den Betriebsleiter anbetrifft, so scheint dieser Herr früher mal Zoologie studirt zu haben, denn die Sprentitel, mit denen er die Arbeiter belehrt, sind meistens dem Thierreich entnommen, z. B. der erwähnte Ausdruck "Beithammel". Der Firmeneinhaber ist ein sehr schneidiger Reserveoffizier; wenn er mit den Arbeitern spricht, ist er wohl immer der Meinung, er hätte einen Defreiten vor sich, denn der militärische Ton wird bei ihm selten außer Acht gelassen. Selbst bei Arbeitern, die dort bei der einen oder andern Gelegenheit geschäftlich vorübergehend was zu thun haben, wird dieser Ton angewandt. — Die Firma sucht in auswärtigen Blättern immer Arbeiter unter den größten Versprechungen. Aber wie enttäuscht sind diese, wenn sie zu arbeiten anfangen. Man kann aber den Kollegen den Vorwurf nicht eriparen, daß sie da viel zu leichtfertig handeln, weil sie sich nicht vorher erkundigen. Wir sind nun der Meinung, daß eine Firma, wenn sie ihre Arbeiter ordentlich behandelt und entlohnt, sie nicht nöthig hat, derartige Annoncen loszulassen. Das sollten auch die Kollegen nicht außer Acht lassen. Auch das Ueberstundenmachen ist dort an der Tagesordnung. Unständige Arbeitszeit kennt ein Theil der Arbeiter überhaupt nicht, es wird von einem Theil 12—14, ja sogar 16 Stunden gearbeitet. Die Strafen, die oft sehr willkürlich verhängt werden, stehen zu dem gezahlten Lohne in argem Mißverhältnis. Vor uns liegt die Lohnabrechnung einer Arbeiterin: Für 11 Tage 5 Stunden und 8 Ueberstunden betrug der zu zahlende Lohn 18,57 M. An Strafen sind vermerkt und in Abzug gebracht: wegen Klatschen 3 M, wegen Umhertreibens 50 J. In Summa also 3,50 M! Wir möchten der Arbeiterin rathen, der ersteren Strafe wegen am Gewerbegericht klagbar zu werden. Der Unternehmer wird dann zweifellos zur Zurückerstattung dieses Betrages verurtheilt werden, denn der § 134 b der Gewerbeordnung bestimmt in seinem Absatz 5: "Daß Geldstrafen die Hälfte des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes nicht übersteigen dürfen; nur bei Thätlichkeiten gegen Mitarbeiter, erheblichen Verstößen gegen die guten Sitten, zur Sicherung des Betriebes oder zur Durchführung der Bestimmungen der Gewerbeordnung, dürfen Geldstrafen bis zum vollen Betrage des durchschnittlichen Tagesarbeitsverdienstes erhoben werden. Im vorliegenden Falle ist die Arbeiterin aber um mehr als den doppelten Betrag ihres Tagesarbeitsverdienstes gestraft. Eigenartig ist auch die Bestrafung wegen Umhertreibens. Nach landläufigem Sprachgebrauch versteht man darunter das obdach- und erwerbslose Umherschweifen, das in der Regel mit Unterbringung in einer Korrektionsanstalt endet. Das kann doch wohl hier unmöglich gemeint sein, deshalb ist der Ausdruck, der das Ehrgeßel auf das Empfindlichste verletzen muß, mindestens sehr unpassend gewählt. Nicht oft und dringend genug kann daher den Arbeitern und Arbeiterinnen der Anschlag an die Organisation angerathen werden, die allem im Stande ist, ihnen Hilfe gegen Uebergriffe der Unternehmer zu gewähren und ihnen in jeder Bedrängniß hilfsbereit zur Seite steht. Die Besprechung hatte nun auch zur Folge, daß ein Theil der Kollegen sich dem D. M.-B. anschloß. Wir wollen hoffen, daß die Anderen bald folgen werden.

Rundschau.

Die Berliner Bühnenmänner haben wieder durch einen Akt ihre Gemeingefährlichkeit erwiesen. Sie leisten den Nürnbergger Bierereibesitzern, trotzdem von den Arbeitern die Sperre über die Nürnbergger Bierereien längst aufgehoben ist, durch folgendes Zirkular Beihilfe zur Ausübung ihrer Mache:

"Hierdurch theilen wir Ihnen ergebenst mit, daß die mitgetheilte Sperre über

Kerumacher, Formner und andere Arbeiter aus Nürnberg und Umgegend, ausschließlich zehn hervorragende Agitatoren (Formner), welche dauernd gesperrt bleiben,

wieder aufgehoben worden ist, und ersuchen wir Ihre mit der Annahme der Arbeiter betrauten Beamten, Meister usw. entsprechend anzuweisen zu wollen.

Verband Berliner Metall-Industrieller.

Der Geschäftsführer: Keffel.

Die zehn hervorragenden Agitatoren, die weiter nicht begangen haben als von dem ihnen zustehenden Recht, ihre und ihrer Kollegen Interessen zu vertreten, Gebrauch zu machen, sollen also nach dem Willen dieser skrupellosen Metallkönige ausgeschungert werden. Doch soweit reicht ihre Macht glücklicherweise nicht, die Metallarbeiter werden die Opfer kapitalistischer Tyrannei nicht sinken lassen. Wenn wir noch ein Wischen Gewissen von den Schachtmachern voraussetzen könnten, würden wir Ihnen zurufen: Schämt Euch!

Saubere Praktiken sind es, die der Verein der Eisenindustriellen Hamburgs pflegt. Er versendet an seine Mitglieder folgende Anweisung: "Indem wir Ihnen anbei ein Exemplar unserer neuen, in der Generalversammlung vom 25. März 1900 genehmigten Geschäftsordnung für den Arbeitsnachweis überreichen, machen wir Sie ergebendst darauf aufmerksam, daß in Betreff des § 5 folgendermaßen zu verfahren ist: Es darf nie ein Arbeiter mit dem

Auftrag nach dem Arbeitsnachweisbureau entsandt werden, er solle sich einen Arbeitschein holen", sondern es muß dem betreffenden Arbeiter stets gesagt werden, daß man beim Bureau einen Arbeiter bestellt habe, daß das Bureau aber wahrscheinlich, als er (der nachfragende Arbeiter) dort gewesen sei, schon einen solchen abgehandelt hatte, der aber noch nicht angelangt sei oder auch vielleicht nicht arbeiten wolle, und gebe ihm deshalb anheim, nochmals beim Bureau anzufragen. Das Bureau muß dann aber sofort durch Boten oder per Telephon Bescheid haben, damit es vor dem Eintreffen des genau namhaft zu machenden Arbeiters davon unterrichtet ist, daß man denselben einzustellen beabsichtige."

Man soll also den Arbeitsuchenden etwas vorliegen, um dem Bureau zu ermöglichen, in jedem Falle einen verabredeten Arbeitsvertrag wieder rückgängig zu machen. Ist es nicht schamlos, den "angelegensten" Industriellen solche systematische Schwindeleien und Beschimpfung Arbeitsloser um eines geringfügigen pekuniären Vorteils willen zuzumuthen? Aber die Herren müssen einander zur Genüge kennen.

Schwerste Strafe demjenigen, der Andere an freiwilliger Arbeit hindert. Dem Essener Werktruf ist folgendes Schreiben auf das Redaktionspult geslogen:

Verein deutscher Eisen- und Stahlindustriellen.
Das Bureau befindet sich Berlin W, Karlsbad 9a.
Fernsprecher-Amt VI Nr. 2527.

Vertraulich!
Berlin, den 27. August 1900.
An die Gruppen des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.

Von dem Gesamtvorstand des Vereins deutscher Metallindustrieller ist an den Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller das nachstehende Schreiben gerichtet, das wir hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntniß bringen:

Unter Bezugnahme auf unsere Rundschreiben p. p. Heilen wir zur gest. Orientierung ergebenst mit, daß der auf den zum Verbands der Eisenindustrie Hamburgs gehörenden Schiffswerften ausgebrochene Streik bis jetzt derartige Dimensionen angenommen hat, daß auf einigen Werften nur noch mit Lehrlingen und Solontären und einigen Getreuen gearbeitet wird. Es sind indeß mit Erfolg seit einigen Tagen sogenannte Streikbrecher eingestellt worden und ist Aussicht vorhanden, durch weitere Einstellung solcher Arbeitswilligen die Betriebe offen halten zu können. Der Hauptdruck auf die Streikenden kann aber nur durch deren Nichterhaltung in anderen Betrieben ausgeübt werden, weshalb wir hiermit Veranlassung nehmen, auf die Nothwendigkeit des festen Zusammenschlusses in diesem Kampfe hinzuweisen. Wir präzisieren aus diesem Grunde unsere bezügliche Sperrungsmaßregel nochmals dahin, daß dieselbe **sämtliche** aus dem Hamburger Bezirk kommende Arbeiter, welche zuletzt auf Werften gearbeitet haben, umfaßt.

Hochachtungsvoll
Gesamtvorstand deutscher Metallindustrieller.
Hochachtungsvoll und ganz ergebenst
Verein deutscher Eisen- und Stahlindustrieller.
Der Geschäftsführer: J. A. Bued.

Der Kaiser nannte die Hamburger Arbeiter vaterlandslose Gesellen, und der Verband der Eisen- und Metallindustriellen macht sie rechtlos, ruhelos, friedlos. Die alten Zeiten erneuern sich, da es verboten war, Speiß und Trank denen zu reichen, die die Aht des Kaisers getroffen hatte.

Der diesjährige internationale Metallarbeiter-Kongress wird am 21. und 22. September in Paris, Rue Fontaine au-Roi 66, tagen. Seitens der deutschen Metallarbeiter werden daran die Genossen A. Schlichte und Martin Segitz theilnehmen.

Die Tagesordnung des Kongresses, aufgestellt von dem Sekretär des internationalen Informationsbureaus der Metallarbeiter, Hobson, lautet:

1. Bericht des Sekretärs des Bureaus.
2. Berichte der Nationalitäten über den Stand ihrer Organisationen.
3. Wie sind die Metallarbeiter zu organisiren, damit sie im Stande sind, die Löhne zu verbessern, die Arbeitszeit zu verkürzen und erfolgreich jeder Unterdrückung Seitens der Unternehmer zu widerstehen?
4. Sollen die Metallarbeiter partielle Streiks oder einen Kiesenstreik ihren Mitarbeitern in allen Ländern anempfehlen, wo die Löhne Seitens der vereinigten Unternehmer vermindert werden?
5. Wie können wir einander am erfolgreichsten helfen, wenn partielle Streiks oder Ausperrungen vorkommen?
a) durch Errichtung von Fonds;
b) durch Uebhaltung von anderen Metallarbeitern, die Stellen der Ausgesperrten oder Streikenden einzunehmen;
c) durch Verhinderung, daß die Arbeit für Firmen, bei denen gestreikt wird, anderswo fertiggestellt wird.
6. Wie könnte am besten ein gleichmäßiger Arbeitstag in allen Ländern und wie eine mehr gleichmäßige Höhe der Löhne für alle, die dieselbe Arbeit verrichten, erreicht werden?
7. Behandlung und Schutz jugendlicher Arbeiter und das beste System des Bezahlens.
8. Wie können wir unsere Genossen in den verschiedenen Ländern am besten informiren über alle Angelegenheiten in Bezug

- a) auf die Verhältnisse in der Branche;
- b) auf Agitationen zur Verbesserung der Verhältnisse;
- c) die Bewegung in der Unternehmerorganisation;
- d) die politische Agitation und Aktion, sowie Maßnahmen der Gesetzgebung im Interesse der Arbeiter in allen Ländern;
- e) Statistiken anderer Gewerbe und Regierungsmaßnahmen;
- f) die Verstaatlichung von Industrien oder direkte Arbeitsunternehmungen Seitens der Regierungen und Gemeindefverwaltungen?
9. Wie sind die Arbeiten des internationalen Metallarbeiterinformationsbureaus einzurichten, damit demselben die Metallarbeiterorganisationen in allen Ländern beitreten, damit vereinigte Aktionen unternommen werden, wenn es erforderlich ist, und eine wahre Sympathie entsteht, die alle Körperschaften der Arbeiter in der Affoziation durchdringt.

10. Wie ist ein Wettbewerb zwischen Arbeitern derselben Branche in den verschiedenen Ländern zu verhindern, damit die Unternehmer nicht Arbeiter eines Landes dazu benutzen können, die Löhne der Arbeiter eines anderen Landes zu drücken?

11. Sollen die Organisation benutzt werden, unehrliche Geschäftspraktiken der Unternehmer zu veröffentlichen? als:
a) Mißbrauch von Schutzmarken;
b) falsche Bezeichnung der Qualität der Waaren;
c) falsche Markierung der Waaren bezüglich ihres Ursprungsortes.

12. Ist es wünschenswerth, daß der Kongress jährlich abgehalten werde, oder sollen nur Konferenzen einzelner Sektionen der verschiedenen am Bureau theilnehmenden Organisationen in der Zwischenzeit veranstaltet werden, der Gesamtkongress aber wann immer und wo immer ein internationaler Sozialisten- und Gewerkschaftskongress tagt, sich versammeln?

13. Wahl des internationalen Sekretärs.
Deutsch-chinesischer Handelsverkehr. In der unter dieser Spitzmarke in Nr. 36 d. Bl. enthaltenen Notiz haben sich einige Fehler eingeschlichen. Die Einfuhr Deutschlands aus China betrug 1899 29 (1898: 39,5), die Ausfuhr Deutschlands nach China 50,6 (48 Millionen Mark, der prozentuale Antheil am Gesamtthandel Deutschlands 1,7 Prozent.

Aus anderen Berufen und Organisationen.

Im **Buchbindergewerbe** sind anlässlich von Seiten des deutschen Buchbinder-Verbandes erstrebter Tarifvereinbarungen in Berlin, Leipzig und Stuttgart Tausende von Arbeitern ausgesperrt worden. In Leipzig hat sich ein Theil der Prinzipale entgegenkommend gezeigt, so daß annähernd 2000 Personen bereits zu den neuen Bedingungen arbeiten.

Der **Kongress der französischen Arbeitsbörsen** hat vom 6. bis 9. September in Paris getagt. Die "Arbeitsbörse" ist eine Einrichtung, die bis jetzt nur Frankreich besitzt und wie schon der Name besagt, will die "Arbeitsbörse" die Regelung des Arbeitsmarktes fördern, was hauptsächlich durch die Pflege des Arbeitsnachweises geschieht. Im Jahre 1898 haben die "Arbeitsbörsen" bei 83,648 Arbeits- und 45,461 Stellen-Angeboten 47,227 dauernde und 38,159 Aushilfsbesetzungen ausgeführt. Neben dem Nachweise veranstalten sie sachgewerbliche Ausbildungskurse, vielfach auch populär-wissenschaftliche Vorträge, unterhalten Bibliotheken, und stellen neben den Versammlungsräumen auch den Arbeitslosen Aufenthaltsräume zur Verfügung. Die Arbeitsbörsen werden vom Staat und der Gemeinde subventionirt. Von den 57 Arbeitsbörsen umfaßt der Verband 48 mit 870 Fachvereinen. Von den wichtigsten Beschlüssen des Kongresses seien hier hervorgehoben, die Errichtung von Reiseunterstützungskassen für die reisenden Mitglieder und die Entwicklung der bisherigen Fachlehrkurse zu Volkshochschulen. Ferner sollen in jeder Börse sogenannte "Arbeitsmuseen" errichtet werden, in denen die hauptsächlichsten Industrieprodukte des Bezirks mit Darstellungen ihrer Fabrikationsweise, Anzahl der Arbeiter, Löhne etc. auszustellen sind.

Der **britische Trade-Union-Kongress** tagte dieses Jahr in der Zeit vom 3. bis 8. September in Huddersfield. Beschied war derselbe mit 388 Delegirten, die 140 Trade-Unionen und Trade-Union-Verbände mit zusammen 1 1/4 Millionen Mitglieder vertraten. Die Zahl der vertretenen Mitglieder ist um 70,000 höher wie im Vorjahre. Anwesend waren, wie alljährlich, zwei Delegirte der amerikanischen "Federation of Labor". — Wir kommen auf die Verhandlungen noch zurück.

An die Verwaltungsstellen des D. M.-B. von Schlesien und Posen.

Die Geschäfte der Agitationskommission für Schlesien und Posen befinden sich nach wie vor in den Händen des Kollegen Rudolf Biedermann, Breslau, Ufenstraße 45. Alle Briefe, Anfragen und Gelbendungen sind an ihn zu richten.

Eingefandt.

Auf das Eingefandt und die Erwiderung der Kollegen Bornemann und Behle in Nr. 35 habe ich eine kurze Erklärung zu geben. Soweit sich die Erwiderung auf Linden bezieht, wird diese Verwaltung ihre Sache verteidigen. Daß der Kollege Bornemann dies nicht zugeben wird, was ich in Nr. 32 über ihn und Behle betreffs des Gauvorstandes geschrieben habe, wußte ich, und ich verlange es auch gar nicht. Daß man es aber abstreitet, dadurch schafft man die Thatfachen nicht aus der Welt. Dies gilt auch Behle. Daß Behle mich dann noch der Postenjägerei beschuldigt, berührt mich nicht im Geringsten, denn er wird mir nicht nachweisen können, daß ich irgend Jemand gute Worte gegeben habe um einen Posten. Aber ich werde jedenfalls dahin streben, daß Beuten, die innerhalb 4 Jahren keine nennenswerten Erfolge zu erzielen in der Lage waren, die Stelle eines Gauvorstehers verlohren bleiben.

Daß durch das Arbeiten Behle's das Interesse des Verbands geschädigt ist, beweis ist auch die Entstehung des hiesigen Solalvereins. — Was die Freundschaft zwischen Behle und Bornemann betrifft, so las man's vor Tisch anders.

Wich auf alle von Behle bestrittenen Punkte einzulassen halte ich nicht für nöthig. Daher nur noch folgendes: Daß die Zahlstelle Hannover schon 900 Mitglieder hatte, ist Tatsache, da war Behle noch nicht in Hannover. Diese Zahl ist zurückgegangen durch die Errichtung von Sektionen sowie die Kalamität mit G.

Daß der wirtschaftliche Niedergang dazu beiträgt, die Kollegen in den Verband zu treiben, das ist eine Ansicht, die ich von einem Agitator zum ersten Mal höre.

G. König, Hannover.

